



Kuratorium  
Deutsche Altershilfe

gefördert von



Thorsten Mehnert/Ursula Kremer-Preiß



# Hintergrundinformationen

zum Förderbaustein  
3.1.1 „Projekte mit Ansatz  
zur Quartiersentwicklung“  
des Deutschen Hilfswerks

## **Impressum**

### **Hintergrundinformationen**

zum Förderbaustein

3.1.1 „Projekte mit Ansatz zur Quartiersentwicklung“  
des Deutschen Hilfswerks

Stand: 02/14

**Auftraggeber: Deutsches Hilfswerk, Köln**

**Herausgeber: Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln**

**Autoren: Thorsten Mehnert, Ursula Kremer-Preiß, KDA**

**Umschlaggestaltung: typeXpress, Sabine Brand, Köln**

**Kuratorium Deutsche Altershilfe**

**An der Pauluskirche 3**

**50677 Köln**

**E-Mail: [info@kda.de](mailto:info@kda.de)**

**Internet: [www.kda.de](http://www.kda.de)**

**© 2014 Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)**

# 1. Zur Förderung der Quartiersentwicklung durch das DHW

## Förderbausteine für die Quartiersentwicklung

Das *Deutsche Hilfswerk (DHW)* fördert im Rahmen seiner Zweckbestimmung zeitgemäße soziale Maßnahmen und Einrichtungen. Die Quartiersorientierung ist in den vergangenen Jahren aus unterschiedlichen Perspektiven in den fachlichen Diskurs zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation älterer Menschen eingebracht bzw. wieder aufgenommen worden. Vielfach wird in Quartiersansätzen ein möglicher Lösungsansatz zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen gesehen. Eine bedarfsgerechte Anpassung des sozialen Nahraums

- kommt den Wohnwünschen der allermeisten Menschen im Alter entgegen.
- kann zu erheblichen Kosteneinsparungen durch Verzögerung oder Vermeidung von Heimaufenthalten beitragen.
- ist ein wesentlicher Schlüssel, um Eigeninitiative und gegenseitige Hilfe zu motivieren, die durch den Anstieg von Pflegebedürftigen bei gleichzeitigem Rückgang familialer Hilfefpotenziale und Personalmangel in der Pflege verstärkt ausgebaut werden müssen.

Im Rahmen der „*Förderkriterien zu Ziffer 3.1.1 der Richtlinien des Deutschen Hilfswerks im Bereich der Altenhilfe für Anforderungen zur Quartiersentwicklung*“ unterstützt das *Deutsche Hilfswerk* daher seit 2011 soziale Maßnahmen zur Quartiersentwicklung einmalig über eine Laufzeit von bis zu drei Jahren und in Form eines Zuschusses (*DHW 2011: Förderkriterien zu Ziffer 3.1.1 der Richtlinien des Deutschen Hilfswerks im Bereich der Altenhilfe für Anforderungen zur Quartiersentwicklung – Stand: 10.11.2011*). Die Förderung setzt den Einsatz von Eigenmitteln und/oder die verbindliche Zusage von Eigenleistungen in der Regel in Höhe von 20 % voraus.

Daneben fördert das *Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)* über den *Förderbaustein 5600* „Personalkosten im Rahmen der Konzeptentwicklung und bei kleineren Modellvorhaben für Träger von Diensten und Einrichtungen“. Im Rahmen dieses Förderbausteins können u. a. auch Sozialraumanalysen, die Grundlage zur Beantragung der Fördermittel nach 3.1.1 sind, gefördert werden. Zudem können über den *KDA-Förderbaustein 5400* „Sachkosten-Pauschalen für die Umsetzung von Projekten des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier sowie zum Aufbau von Nachbarschaften und Nachbarschaftshilfen“ gewährt werden. Hierfür stellt das *Deutsche Hilfswerk* dem *Kuratorium Deutsche Altershilfe* Fördermittel bereit.

## Weiterentwicklung des Förderbereichs durch ein Quartiers-Monitoring

Um eine fortlaufende Evaluation und Weiterentwicklung dieses Förderbereiches zu ermöglichen, hat das *Deutsche Hilfswerk* das *Kuratorium Deutsche Altershilfe* beauftragt, mittels eines kontinuierlichen „Quartiers-Monitorings“ die Umsetzung dieser Fördermaßnahmen zu begleiten.

Ein Ziel des „Quartiers-Monitorings“ ist es, Transparenz innerhalb dieses Förderfeldes zu schaffen. Durch eine systematische und kontinuierliche Erfassung der Strukturen und Umsetzungsprozesse der geförderten Projekte sollen charakteristische Tendenzen und besondere Herausforderungen bei den Initiierungs-, Umsetzungs- und Verstetigungsprozessen deutlich gemacht werden. Darüber hinaus wird die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen evaluiert. Wirkungsmessungen anhand definierter Indikatoren zeigen, ob Förderziele erreicht wurden oder ob ein steuerndes Eingreifen im Sinne eines optimalen Fördermitteleinsatzes erforderlich ist. Diese Erkenntnisse helfen, Veränderungen in der Projektlandschaft sichtbar zu machen, den Förderbereich „Quartiersentwicklung“ des *Deutschen Hilfswerks* kontinuierlich anzupassen und praxistauglich zu gestalten.

## Entwicklung von Handreichungen zur Sicherung der Umsetzung

Weiterhin sollen FördermittelempfängerInnen Werkzeuge an die Hand gegeben werden, die sie bei der Planung, Umsetzung und Verstetigung von Quartiersprojekten unterstützen. Auf der Grundlage von praktischen Erfahrungen erarbeitet das *KDA* sechs Handreichungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Die Themen der Handreichungen umfassen:

1. Ist-Analysen im Quartier
2. Projektmanagement
3. Kooperation und Vernetzung
4. Partizipation
5. Finanzierung
6. Nachhaltigkeit

## 2. Grundlegende Prinzipien des Quartiersansatzes

Bei der Planung und Umsetzung eines Quartiersansatzes sind von den Leistungserbringern grundlegende Kriterien zu beachten:

### Sozialraumbezug

Quartiersansätze stellen nicht die Optimierung der Versorgungslage einzelner Menschen in den Mittelpunkt, sondern sind raumbezogene Ansätze. Die Perspektive ist darauf gerichtet, die Besonderheiten des sozialen Nahraums – das Dorf, die Gemeinde, den Stadtteil, das Quartier – zu erkunden und raumspezifische, kleinteilige, dezentrale Lösungsansätze zu suchen. Dabei sind keine Standardlösungen gefragt, sondern Lösungen, die sich auf die örtlichen Gegebenheiten beziehen und Kenntnisse über die Besonderheiten vor Ort mit einbeziehen.

### Ganzheitlichkeit

Quartiersansätze sind ganzheitliche Ansätze, die nicht die Optimierung einzelner Leistungsbereiche sondern das ganze Lebensumfeld älterer Menschen im Blick haben. Für einen ganzheitlichen Ansatz ist ein Denken und Handeln der AkteurInnen im Zusammenhang nötig, der das Denken in Fachbereichskategorien und Zuständigkeiten überwindet und den integrierten Ansatz einer fachspezifischen Ausrichtung vorzieht. Nicht einzelne Hilfeangebote sind zu optimieren, sondern das ganze Lebensumfeld der Älteren muss in den Blick genommen und Schritt für Schritt bedarfsgerecht gestaltet werden. Dabei geht es schwerpunktmäßig um folgende sechs Handlungsfelder, die Ziele für die Quartiersentwicklung sind:

#### 1. Wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld

Beispiele für förderfähige Maßnahmen:

- Sensibilisierung und Qualifizierung von Akteuren (z. B. EinzelhändlerInnen, TaxifahrerInnen) im Quartier zu den besonderen Lebenssituationen von mobilitätseingeschränkten oder pflegebedürftigen Menschen
- Unterstützung von Initiativen zur Zertifizierung altersgerechter EinzelhändlerInnen
- Organisation von Informationsabenden zum Krankheitsbild „Demenz“
- Organisation von Austauschmöglichkeiten von Jung und Alt (z. B. Handykurse von Jungen für Ältere)

## **2. Tragende soziale Infrastruktur**

Beispiele für förderfähige Maßnahmen:

- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten im Quartier
- Organisation von Freizeitveranstaltungen
- Stärkung sozialer Netze
- Anregung von Nachbarschaftsprojekten und Qualifizierung von „Nachbarschaftsstiftern“
- Anregung von ehrenamtlichen Initiativen (z. B. Freiwilligenbörsen, NachbarschaftsbetreuerInnen)
- Organisation von Stadtteil-, Bürgerforen, Zukunftskonferenzen, Werkstattgesprächen

## **3. Generationengerechte räumliche Infrastruktur**

Beispiele für förderfähige Maßnahmen:

- Quartiersbegehung zur Erkundung des Wohnumfeldes  
Initiierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur (z. B. Initiierung von Markttagen, rollenden Supermärkten, Genossenschaftsläden, Einkaufsinitiativen, Kiosk im Heim, Bürgerbusse, Seniorentaxi)
- Initiierung von Initiativen für Anpassungsmaßnahmen im Wohnumfeld (z. B. Barrierefreies Wohnumfeld, bessere Beleuchtung, sichere Überquerung von Straßen, mehr öffentliche Toiletten, mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum)

## **4. Bedarfsgerechte Wohnangebote**

Beispiele für förderfähige Maßnahmen:

- Informationsveranstaltungen zum Thema „Wohnen im Alter“
- Initiierung von struktureller und individueller Wohnberatung
- Begleitung bei Wohnungsanpassungsmaßnahmen
- Initiierung und Umsetzungsbegleitung für alternative Wohnformen (z. B. selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnen, Pflegewohngemeinschaften, Bielefelder Modell)
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten wie „Wohnen mit Hilfe“

## **5. Bedarfsgerechte Dienstleistungen und Angebote**

Beispiele für förderfähige Maßnahmen:

- Öffnung der Einrichtung ins Quartier (z. B. Einrichtungsangebot von Konzepten wie „Betreutes Wohnen zu Hause“)

- Schaffung ortsbezogener, kleinteiliger mobiler Versorgungsangebote (z. B. häusliche Tagespflegekonzepte)
- Schaffung mobiler Alltagshilfen (z. B. SeniorenassistentInnen)
- Entwicklung vernetzter Angebotsstrukturen im Welfare-Mix
- Umstrukturierung stationärer Einrichtungen zu „KDA-Quartiershäusern“
- Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements

## 6. Wohnortnahe Beratung und Begleitung

Beispiele für förderfähige Maßnahmen:

- Erstellung von quartiersbezogenen Infobroschüren, Quartiersportalen
- Schaffung ortsnaher Beratungsangebote im Quartier
- Schaffung mobiler Beratungsangebote
- Qualifizierung von Ehrenamtlichen für Beratung und Begleitung

## Beteiligungsorientierung

Quartiersprojekte werden nicht von einzelnen AkteurInnen alleine umgesetzt. Die AkteurInnen sollen in **Netzwerken** zusammenarbeiten und als **lokale Verantwortungs- und Entwicklungsgemeinschaften** die Quartiersentwicklung voranbringen. Ebenso sind die Betroffenen – also KundInnen oder QuartiersbewohnerInnen – in die Bedarfsermittlung, Planung und Umsetzung mit einzubeziehen. Die professionellen AkteurInnen sollen **Partizipation** ermöglichen und die Selbstorganisation und Selbstregulation der Bewohnerschaft vor Ort stärken.

Bei der Umsetzung von Quartiersansätzen sind unterschiedliche **Verantwortlichkeiten** zu beachten. Kommunen haben aufgrund der demokratischen Legitimierung die Verantwortlichkeit für die Gesamtentwicklung des Quartiers. Leistungsträger können im Auftrag der Kommunen für die gesamte Quartiersentwicklung als Gesamtverantwortliche tätig werden. Wenn sie keine spezielle Beauftragung durch die Kommunen haben, können sie durch „Sozialraumorientierte Versorgungskonzepte“ zur Quartiersentwicklung beitragen. Daher ist bei der Umsetzung von Quartiersansätzen zwischen

- Allgemeinem Quartiersentwicklungsansätzen
- Sozialraumorientierten Versorgungsansätzen

zu unterscheiden.

### 3. Förderkriterien

Auf der Grundlage dieser Grundprinzipien sind die Förderkriterien für den Förderbaustein 3.1.1 entwickelt worden.

#### Allgemeine Förderkriterien

Der Erwerb der *DHW*-Fördermittel, die den Ansatz von Quartiersentwicklung verfolgen, ist an eine Reihe von Anforderungen gebunden. Neben den allgemein üblichen Förderbedingungen für den Erwerb von Fördermitteln des *Deutschen Hilfswerks* sind weitere Förderkriterien beim Förderbaustein 3.1.1 zu beachten, die eine qualitätsgesicherte Umsetzung von Quartiersansätzen gewährleisten sollen. Zu diesen speziellen Anforderungen gehören:

- Definition des relevanten Marktes bzw. Sozialraums
- Ist-Analysen des Quartiers zu einer Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen
- Definition der Zielgruppen und Analyse der Bedürfnisse
- Maßnahmenbezogene Kooperationen
- Bürgerbeteiligung sichern
- Nachhaltigkeit
- Ergebnisbericht

#### Spezielle Fördervoraussetzungen für unterschiedliche Quartiersansätze

AkteurInnen, die einen quartiersbezogenen Handlungsansatz verfolgen wollen und dafür die Fördermittel 3.1.1 des *DHW* in Anspruch nehmen möchten, müssen zunächst klären, ob ein „Allgemeiner Quartiersentwicklungsansatz“ oder ein „Sozialraumorientierter Versorgungsansatz“ umgesetzt werden soll. Je nachdem für welchen Planungsansatz sich entschieden wird, sind unterschiedliche Zielgruppen zu definieren, unterschiedliche Analyseinstrumente zur Bestands- und Bedarfplanung einzusetzen und unterschiedliche Maßnahmenaktionen zu planen.

#### Allgemeiner Quartiersentwicklungsansatz

Beim *Allgemeinen Quartiersentwicklungsansatz* werden

- **alle (unterstützungsbedürftigen) Menschen als Zielgruppe** – nicht nur einzelne Zielgruppen oder eigene KundInnen – im Quartier in den Blick genommen.



- Primäre Aufgabe ist es zunächst, die unterschiedlichen Bedarfslagen der verschiedenen Zielgruppen zu ermitteln. Daher sind umfassende **Sozialraumanalysen** erforderlich.
- Entsprechend steht die (Weiter-)Entwicklung aller Lebensbereiche (also alle 6 Ziele) im Fokus, um Menschen mit Unterstützungsbedarf ein möglichst selbständiges Leben in ihrem vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen. Es müssen nicht Maßnahmen für **alle 6 Ziele** direkt angegangen werden, jedoch gilt es für die 6 Handlungsfelder einen **Maßnahmenplan** auf der Grundlage von Bedarfsanalysen zu entwickeln.
- Hierbei **kooperiert man mit der Kommune oder hat im besten Fall den formellen Auftrag zur Quartiersentwicklung von ihr**, weil sie demokratisch zur gesamten Quartiersentwicklung legitimiert ist und alle Zielgruppen im Blick hat.
- Es werden öffentliche Räume vorgehalten und es werden **Leistungsangebote** entwickelt, die von **allen QuartiersbewohnerInnen genutzt** werden können.
- Die MitarbeiterInnen bringen den **überwiegenden Teil ihrer Arbeitskraft** für die allgemeine Entwicklung des Quartiers ein.
- Die **QuartiersbewohnerInnen sollen in allen Phasen** der Quartiersentwicklung (von der Leitbildentwicklung über die Quartiersanalyse bis hin zur Arbeitsplanentwicklung und Maßnahmenumsetzung) **beteiligt** werden.
- Kooperationen als lokale Verantwortungsgemeinschaften sind in Form von **Verbundnetzwerken** anzustreben.

## Sozialraumorientierter Versorgungsansatz

Bei der Wahl eines *Sozialraumorientierten Versorgungsansatzes*

- stehen nicht alle QuartiersbewohnerInnen, sondern **einzelne Zielgruppen** im Mittelpunkt. Der Zielgruppen-Fokus liegt auf den aktuellen **KundInnen** und potenziellen NeukundInnen für das zu entwickelnde Leistungsangebot des Dienstleisters.
- Für sie werden **einzelne Leistungsbausteine aus den 6 Zieldimensionen** ausgewählt und auf der Grundlage eines Maßnahmenplans weiterentwickelt.
- Die Zielgruppen müssen benannt und deren Bedürfnisse ermittelt werden. Dies erfordert keine umfassende Sozialraumanalyse sondern **Teilanalysen**, die Bedarfslücken in dem jeweiligen Zielbereich, der optimiert werden soll, deutlich machen. Bedarfe können nachfrageorientiert über Kundenbefragungen oder über andere Verfahren zur Erfassung der Bedürfnisse ermittelt werden.
- Die Einrichtungen der Leistungsanbieter werden mit ihren Angeboten geöffnet, auch um Ressourcen aus dem Quartier zu akquirieren, die den eigenen KundInnen zu Gute kommen.

- Die Mitarbeitenden bringen einen **Teil ihrer Arbeitskraft** für die externe Quartiersentwicklung ein.
- Die **KundInnen** und bei Bedarf die QuartiersbewohnerInnen werden soweit wie möglich bei der **Maßnahmenentwicklung und –umsetzung mit einbezogen**.
- Die Kooperation mit anderen AkteurInnen im Quartier ist anzustreben und erfolgt maßnahmenbezogen z. B. in einem **Versorgungsnetzwerk**.
- Mit der **Kommune** sollte auch hier zusammengearbeitet werden – zumindest ist sie über die verschiedenen Handlungsschritte **zu informieren**.

## 4. Umsetzungsschritte

### Planungsphase

Aktion	Nummer und Titel der Handreichung	Allgemeine Quartiersentwicklung	Sozialraumorientierter Versorgungsansatz
Quartiersorientierung als Leitbild festschreiben	Einführung	identisch	
Quartiere identifizieren	1 „Ist-Analysen im Quartier“	identisch	
Quartiere analysieren	1 „Ist-Analysen im Quartier“	Gesamtanalyse	Teilanalysen
Visionen entwickeln, Maßnahmen sowie Arbeitsplan abstimmen	2 „Projektmanagement“	für alle 6 Ziele	für einzelne Ziele

### Umsetzungsphase

Aktion	Nummer und Titel der Handreichung	Allgemeine Quartiersentwicklung	Sozialraumorientierter Versorgungsansatz
Netzwerke spinnen	3 „Kooperation/Netzwerkarbeit“	Verbundnetzwerke/ Abstimmung mit der Kommune	Maßnahmenbezogene Kooperation/ Versorgungsnetzwerke/ Information der Kommune
Maßnahmen umsetzen	2 „Projektmanagement“	identisch	
Betroffene in allen Phasen einbeziehen	4 „Partizipation“	alle QuartiersbewohnerInnen	vor allem KundInnen
Erfolge sichtbar machen	2 „Projektmanagement“	identisch	
Handlungsschritte überprüfen	2 „Projektmanagement“	identisch	

## Verstetigungsphase

Aktion	Nummer und Titel der Handreichung	Allgemeine Quartiersentwicklung	Sozialraumorientierter Versorgungsansatz
Anpassung der Organisationsstrukturen	5 „Nachhaltigkeit“		identisch
Anpassung der Mitarbeiterqualifikationen	5 „Nachhaltigkeit“		identisch
Optimierung der Leistungsangebote	5 „Nachhaltigkeit“		identisch
Sicherung des Einsatz eines Kümmerers	6 „Finanzierung“		identisch

## Hintergrundinformationen



Kuratorium  
Deutsche Altershilfe

Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V.

An der Pauluskirche 3

50677 Köln

Tel.: +49 221 931847-0

Fax: +49 221 931847-6

**Internet: [www.kda.de](http://www.kda.de)**

© Kuratorium Deutsche Altershilfe, 2013